



Mehr Licht, mehr Raum, mehr Sicherheit – das sind einige Ideen zur Verbesserung der Lage auf der Discomeile in der Innenstadt. Bislang ist aber nichts passiert.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT



Für den Menschen gibt es drei Wege zu klugem Handeln: durch Nachdenken ist der edelste, durch Nachahmen der einfachste, durch Erfahrung der bitterste.
KONFUZIUS (UM 551 BIS 479 VOR CHR.)

TACH AUCH SpekuMaMa

VON BERND MEIER

Das menschliche Gedächtnis ist ein unzuverlässiger Mitarbeiter. Immer wieder wurden deshalb Wege gesucht und gefunden, mit denen man sich etwas merken kann, was andernfalls dem Hirn entfliehen würde. So weiß der junge Gitarrenschüler dank der Aufforderung „Geh Du Alter Esel“, wie die vier Saiten seines Instruments gestimmt sind. Etwas motivierender ist die Hilfe für den Gitarristen von morgen: „Ein Anfänger Der Gitarre Hat Eifer“. Und jeder kennt den Merkspruch für die Ostfriesischen Inseln: „Welcher Seemann Liegt Bei Nelly Im Bett?“ Aber Achtung: Es geht von rechts nach links! Und bitte nicht Baltrum und Borkum verwechseln! Für den Lebensmitteleinkauf kann man sich natürlich einen Zettel schreiben. Aber wo wäre da die Herausforderung? Außerdem muss das Gedächtnis trainiert werden. Also merke ich mir anhand der ersten Buchstaben, was ich einkaufen will, bastele mir daraus ein Fabelwort und spreche es wie ein Mantra vor mich hin: SpekuMaMaBuMiSah. Auf dem Heimweg habe ich tatsächlich alles im Korb, was ich kaufen wollte: Magerquark und Mandarinen, Butter, Milch und Sahne. Und wofür stand der erste Teil des Mantras? Darüber dürfen Sie nun gern spekulieren.

Umbau der Discomeile lässt auf sich warten

Die Pläne liegen auf dem Tisch, doch erst in einigen Monaten könnte es am Breitenweg Veränderungen geben

VON PASCAL FALTERMANN

Bremen. Es geht nicht voran an der Discomeile. Mit der Lightplanke und dem Woodyds stehen zwei Clubs seit geraumer Zeit leer. Die Hauseingänge und Ecken sind vermüllt, im Innenhof am Tower Musikclub liegen Spritzen und Fäkalien. Die für September angekündigte temporäre Schranke für den Breitenweg – gibt es noch nicht. Ein geplantes Meilenfest fand nicht statt. Umbaumaßnahmen, ein Lichtkonzept oder eine Aufbesserung des Schmuddelimages – Fehl-anzeige. Dabei gab es die ersten Pläne dafür bereits 2013. Stattdessen gibt es nun Leerstand, Betreiberwechsel und weiterhin Ankündigungen, dass es besser werden soll. Dorthin, wo sonst am Wochenende rund 20.000 Menschen feiern, kommen immer weniger Besucher. Das will zwar keiner der Betreiber offiziell sagen, aber unter vorgehaltener Hand wird es bestätigt. Drei Clubs sprechen zumindest von gleichbleibenden Gästezahlen. Aber es gibt auch Nachrichten wie diese: Im Oktober entdeckte die Polizei in einer Ex-Diskotheek eine Großplantage für Cannabis. Dem Vernehmen nach sollte es sich dabei um die Lightplanke gehandelt haben. Insgesamt sollen darin 900 Cannabispflanzen untergebracht gewesen sein. Noch im April hatte sich SPD-Politiker Sükrü Senkal gefreut, dass im Entwurf für den Doppelhaushalt 2018/19 rund zwei Millionen Euro für den Umbau des Straßenzuges Breitenweg/Rembertiring eingeplant worden sind. Tatsächlich sind jetzt für 2018 700.000 Euro, für 2019 dann 1,3 Millionen Euro vorgesehen. Es bestand die Hoffnung, dass erste Maßnahmen im Laufe des Jahres umgesetzt werden. Doch es passierte so gut wie nichts. 2018 hätte die lange geplante Umgestaltung starten können. Derzeit sieht es erst nach dem zweiten Halbjahr 2018 aus. „Ich warte darauf, dass es endlich losgeht“, sagt Senkal nun. Natürlich sei er immer noch sehr unzufrieden, dass es noch kei-

ne Erfolge zu sehen gebe. Er habe bereits in der letzten Sitzung der Bau- und Verkehrsdeputation noch einmal nachgefragt. Dort wurde ihm versichert, dass die Verträge für die notwendige Bebauungsplan-Änderung für den Innenhof zwischen Siemens-Hochhaus und Musikclub Tower im Bereich auf der Brake, bereits beim städtischen Liegenschaftsverwalter Immobilien Bremen liegen. Ziel ist es, einen mit Toren abschließbaren Veranstaltungsort entstehen zu lassen, wofür der Tower und das vis-à-vis gelegene Café Papagei ein Konzept erarbeitet hatten. Senkal wisse davon, dass es in der ganzen Thematik auch um Existenzen von Clubbetreibern geht. „Es wäre sehr schade, wenn beispielsweise der Tower-Betreiber irgendwann das Handtuch werfen würde. Dass sich bislang nicht viel getan habe, wollen die Vertreter der Bremer Baubehörde nicht ganz so stehen lassen. „Wir befinden uns derzeit in der Umsetzung“, sagt

„Ich bin unzufrieden und warte darauf, dass es endlich losgeht.“

SPD-Politiker Sükrü Senkal

Frank Steffe, Sprecher der Baubehörde. Vor allem bei der Umnutzung des Innenhofes am Tower Musikclub gebe es zahlreiche Schritte zu bedenken, da es eine öffentliche Fläche sei. So müssten in Beteiligungsverfahren die Träger öffentlicher Belange mit einbezogen werden. Eine Änderung des Bebauungsplanes müsse erfolgen, weil es sonst im Innenhof keine kulturelle Nutzung geben könne. Anfang des kommenden Jahres soll der Innenhof nun verschlossen werden. Der entsprechende Pachtvertrag, sei mittlerweile an die Anlieger des Hofes gegang-

gen. „Wenn die Verträge nun raus geschickt wurden, würde mich das sehr freuen, sagt Olli Brock, Betreiber des Tower Musikclubs. „Dass die Tore dann aber auch da sind und abschließbar sind, das glaube ich erst, wenn ich es sehe“, sagt Brock. Das alles habe nun fast zweieinhalb Jahre gedauert. „Wir gehen davon aus, dass wir mit dem Umbau im zweiten Halbjahr 2018 starten können“, sagt Behördensprecher Steffe. Dann werde an der Verkleinerung des Breitenweges und den Nebenanlagen gearbeitet. Auch die Beleuchtung solle dann verbessert werden. Ein buntes Lichtkonzept solle irgendwann durch die Betreiber der Clubs installiert werden. Dass die temporäre Schranke zur Sperrung des Breitenweges am Wochenende noch nicht im Einsatz sei, hänge an den Discobetreibern, so Steffe. Unbestritten sei aber auch, dass es Handlungsbedarf gebe.

Dass die Schranke noch nicht eingesetzt wurde, führt Bülent Ünal, Sprecher der Interessenvertretung Meile Kollektiv, darauf zurück, dass es zahlreiche Rücksprachen mit dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV) sowie der Polizei Bremen gegeben habe. Auch aus dem Boden herausfahrbare Poller seien im Gespräch gewesen. Zudem müssten die Straßensperrungen mit einer kommenden großen Baustelle der Gewoba am Breitenweg noch abgestimmt werden. Er stehe als Vertreter des Meile-Kollektivs mit den Verantwortlichen des ASV im Gespräch. Zudem gebe es regelmäßige Treffen mit einem guten Austausch mit Behörden und Politik. Insgesamt sieht Ünal die Entwicklung eigentlich positiv, auch wenn es alles etwas langwierig sei. Er hat aber Verständnis für die Prozesse in den Behörden.

Von einem Besucherrückgang will er bei den Clubs La Viva, 2-Raumclub und Tower nicht sprechen, dort seien die Zahlen gleichbleibend oder gestiegen. Aber er weiß, dass nicht alle Kollegen mit der Situation zufrieden sind und es bundesweit einen Rückgang

ANZEIGE

Die Bremer City

Neu: Eisbahn
Ansgarikirchhof

Weihnachtsmarkt & Schlachte-Zauber

Täglich bis 23. Dezember

Jeden Freitag + Samstag bis 21 Uhr

CityInitiative Bremen · bremen-city.de

SATURN

PASSAGE

AM WALL

LOYD PASSAGE

GALERIA KAUFHOF

P

Pack & Cloppenburg

frenz

Katharinenpassage

WEMPE

KARSTADT

das Viertel

Douglas

RISTEDT

Meineke

BLB/Immobilien

Thalia.de

DOMSHOF

ROLAND

Aktionsprogramm soll Bahnlärm mindern

Baudeputation befürwortet Maßnahmenbündel – Bebauungspläne für Ellener Hof und Sparkasse

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Die Lücken im Lärmschutz entlang der Bahnstrecken sollen nach und nach geschlossen werden. Dafür hat sich am Donnerstag die Deputation für Bau, Umwelt und Verkehr ausgesprochen. Eine entsprechende Prioritätenliste der Verwaltung sieht insgesamt 15 Projekte im Bremer Schienennetz vor. Den Einstieg will man 2019 mit einer Lärmschutzwand im Bereich der Grönlandstraße in Burglesum schaffen. Dass beim Immissionsschutz Nachholbedarf besteht, darüber bestand in der Deputations-Einigkeit. Im Stadtgebiet sind rund 30.000 Menschen nachts einem Bahnlärm von mindestens 55 dB ausgesetzt. Durch das jetzt aufgelegte Programm soll die Zahl der Betroffenen bis 2025 auf rund 22.000 reduziert werden. Auf die finanzielle Unterstützung des Bundes kann Bremen dabei nicht hoffen. Die Hansestadt ist auf sich gestellt, wenn sie gesundheitsgefährdenden Krach entlang von Bahnstrecken minimieren will. Rund sieben Millionen Euro sollen gemäß dem Deputationsbeschluss in Lärmschutzwände und sogenannte Schienenstegdämpfer investiert werden. Nach der Grönlandstraße kommen peu à peu die Streckenab-

schnitte an der Lauenburger Straße, Burckhardstraße, Schleswiger Straße, Am Barkhof, Dammweg, Roonstraße, Hastedter Heerstraße und Zum Sebaldsbrücker Bhanhof sowie Beneckendorffallee an die Reihe. Danach sind weitere Maßnahmen in Hemelingen, Mahndorf, am Bürgerwohlsweg, Ortsweg sowie am Wardamm vorgesehen. „Wir haben jetzt die Weichen für einen deutlich besseren Schutz vor Bahnlärm gestellt“, lobte Maike Schaefer (Grüne) das Aktionsprogramm. Rainer Hamann (SPD) sah indes auch die Bahnunternehmen in der Pflicht. Sie müssten ihr rollendes Material umrüsten und damit das Lärmproblem an der Wurzel bekämpfen.

Ein weiteres Thema der Baudeputation war das geplante Stiftungsdorf Ellener Hof im Stadtteil Osterholz. Mit ihrer Zustimmung zum Bebauungsplanentwurf für das etwa zehn Hektar große Gelände brachten die Baupolitiker das Vorhaben ein wichtiges Stück voran. Das Stiftungsdorf zwischen den Ortsteilen Blockdiek und Ellener Feld gilt als Vorzeigeprojekt. Rund 500 Wohneinheiten sollen dort in einem „sozial vernetzten Dorf“ entstehen, wie es Bausenator Joachim Lohse (Grüne) formulierte. Das bauliche Konzept sieht einen hohen Anteil geförder-

ter Sozialwohnungen und Angebote für Zielgruppen wie Studenten und ältere Menschen vor. Ein Kindergarten, soziale Dienstleistungen, gastronomische Angebote und eine Pflegeschule der Heimstiftung sind weitere Bestandteile der Planung. Alle Redner lobten das Vorhaben in den höchsten Tönen. „Es zeigt, was in der Stadt möglich ist“, sagte Robert Bücking (Grüne). „Vielleicht gelingt es uns, davon für andere Projekte etwas abzugucken.“

Beschlossen wurde von den Deputierten auch ein Bebauungsplan für ein Areal im Technologiepark an der Universität. Dorthin will die Sparkasse von ihrem jetzigen Hauptsitz am Brill umziehen. Eigentlich ist der Technologiepark Unternehmen mit engem Wissenschaftsbezug vorbehalten. Ob die Sparkasse diesen Anspruch erfüllt, daran meldete Robert Bücking gewisse Zweifel an. Senatsbaudirektorin Iris Reuther verlas eine Erklärung der Sparkasse, in der das Kreditinstitut den Wissenschaftsbezug für sich reklamiert. An dem geplanten Standort gehe es um „digitales Banking“ und einen entsprechenden Technologietransfer von der Uni. Die Sparkasse wolle sich in diesem Sinne mit diversen Akteuren aus dem akademischen Bereich vernetzen.